

Sigrid Vogel, Karin Thiele

Bildungsperlen – die nächste Generation



Einleitung Herzlichen Dank für das Interesse an meinem Beitrag „Bildungsperlen - die nächste Generation“. Firouz Vladi hatte den Titel so vorgeschlagen, ich war einverstanden. Dass er falsche Erwartungen weckt, weil er doppeldeutig ist, zeigte sich während eines Telefonats. Firouz meinte mit der „nächsten“ Generation die „nachfolgende“ Generation von Kindern und Jugendlichen. Ich hingegen verstehe darunter eine „folgende Version des Bildungsperlen-Projekts“, ein anschluss- und zukunftsfähiges Konzept. Es schließt natürlich Kinder und Jugendliche als Adressaten ein. Und in gewisser Weise ist es auch eine Antwort auf die Frage: „Wo wollen wir 2050 stehen?“ Für mich persönlich ist die Projektion auf 30 kommende Jahre schwierig. Schon eine Konkretisierung der kommenden Dekade ist eine Herausforderung!

Das 10jährige Bestehen des Projekts „Der Karstwanderweg - Bildungsperlen für nachhaltiges Lernen“ feierten wir im vergangenen November in der Stadtbibliothek Nordhausen unter verschärften Corona-Bedingungen im Rahmen der Preisverleihung des Wettbewerbs „Frechdachse? Am Karstwanderweg!“ Er war von der „Arge Karstwanderweg Südharz - Drei Länder ein Weg“ ausgeschrieben worden. Der Dachs ist das Maskottchen des KWW.

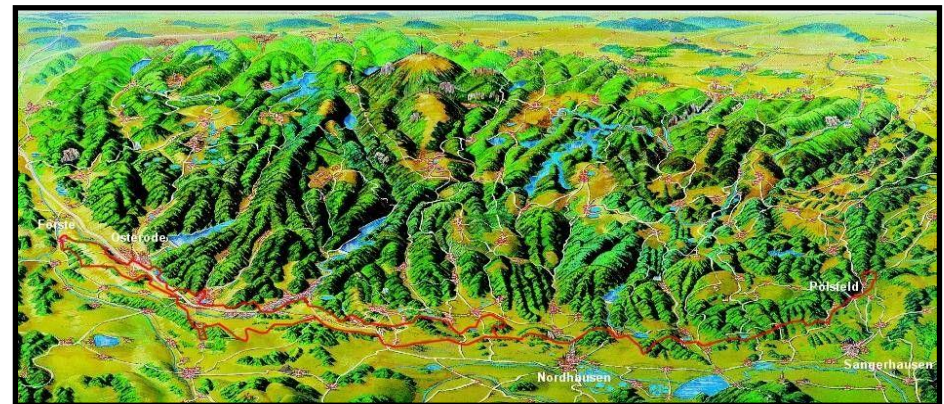


Die erste Generation des Bildungsperlen-Projekts



Die erste Generation der „Bildungsperlen“ möchten wir Ihnen in einem kurzen Rückblick vorstellen. Es geht um regionales, ortsgebundenes Lernen. Beteiligt sind 22 weiterführenden Schulen am Karstwanderweg im Südharz der Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen. Den Schulen sind 6 Wegabschnitte in der näheren Umgebung zugeordnet:

- Wegabschnitt I: Bad Grund - Förste – Osterode – Herzberg
- Wegabschnitt II: Düna – Herzberg – Rhumspringe - Scharzfeld
- Wegabschnitt III: Scharzfeld – Barbis – Bad Lauterberg – Osterhagen
- Wegabschnitt IV: Osterhagen - Bad Sachsa – Walkenried
- Wegabschnitt V: Walkenried – Ellrich – Uftrungen
- Wegabschnitt VI: Uftrungen – Sangerhausen – Pölsfeld.



Panoramakarte des Karstwanderwegs

Die Karstwanderwegschulen schließen Kooperationen mit den zugehörigen Vereinen der Arge (Südharzer Karstlandschaft e.V., Biosphärenreservat

Roßla, Förderverein Karstwanderweg Nordhausen e.V., Förderverein Deutsches Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V.). Sie verpflichten sich, ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig Lernen in der Südharzer (Gips)Karstlandschaft zu ermöglichen. Idealerweise greifen die Lehrenden Besonderheiten des Karstwanderwegs auf. Durch Exkursionen werden den Lernenden kulturelle, historische, naturkundliche, wirtschaftliche, geologische Zusammenhänge sinnfällig erfahr- und begreifbar. „Außerschulische Lernorte“ (Niedersachsen) bzw. das „Lernen an anderen Orten“ (Thüringen) ermöglicht fächerverbindendes Lernen. Ein Flyer bewirbt das Projekt:

Das Projekt „Der Karstwanderweg - Bildungsperlen für nachhaltiges Lernen“ unter dem Motto „Raus aus der Schule, rauf auf den Weg“ versteht sich als Sachwalterin des handelnden Lernens (Dewey) mit Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi). Dabei werden auch Smartphones und GPS-Geräte eingesetzt. Die Lernenden können sie zur Erkundung der Landschaft und zu ihrer Darstellung nutzen.



Das pädagogische Projekt hat drei wesentliche Ziele:

1. Bildungsverantwortliche konkretisieren eine Pädagogik des „ortsgebundenes Lernens“. Sie begreifen „Ort“ nicht allein als einen durch Koordinaten bestimmten, geographischen Ort, sondern als sozialen Raum, der durch einen kulturellen, politischen und sozialen Zusammenhalt gekennzeichnet ist. Sie unterstützen den Wissenserwerb zu soziologisch-kulturell bedeutsamen Orten in der Umgebung der Schulen und befähigen die Schüler*innen, sich lokal und sozial zu engagieren.

2. Die Schüler*innen erfahren am Karstwanderweg sinnfällig, dass und wie Vieles mit Vielem zusammenhängt (Alexander von Humboldt).

3. Die Schüler*innen entdecken die Geologie, Natur, Wirtschaft, Geschichte, Kultur ihrer Heimat bzw. näheren Umgebung und deren Bedeutung für die Lebensbedingungen der Menschen.

Diese Ziele wurden in den letzten 10 Jahren durch schulische Aktivitäten verwirklicht. Schülerinnen und Schüler

- wanderten mit und ohne Gepäck in der Gruppe, teilweise geführt von Expert*innen der Vereine und des Biosphärenreservats,
- sie stellten vom Förderverein Dt. Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V. gespendete Wildbienen-Nisthilfen auf und dokumentierten die Besiedlung durch ein Monitoring,
- sie gingen auf historische Spurensuche auf der Burg Scharzfels zu mutmaßlichen Schützenstellungen der Franzosen aus dem 7jährigen Krieg,
- sie bauten Modelle vom großen Erdfall im Hainholz in Düna,
- sie halfen einen Gipsbrunnen bauen auf dem Schulgelände des Tilman-Riemenschneider Gymnasiums Osterode,
- sie bemalten Wendesteine zum Dachs, dem Maskottchen des Karstwanderwegs, und verlegten sie auf dem Papenberg bei Badenhausen,
- sie veröffentlichten einen coolen Karst-Rap (OBS Hattorf),
- sie drehten einen Imagefilm für den Dachs und ihre Schule (Lessingschule NDH),
- ein Abiturient des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums Herzberg machte ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Biosphärenreservat Roßla.

Der besondere Wert des pädagogischen Projekts für die Schulen besteht darin, Schüler*innen mit Hilfe der Wegpatenschaft für geologische Gege-

benheiten und deren Auswirkungen auf das regionale Leben zu sensibilisieren. Dadurch bietet sich die Chance, dass die Kinder und Jugendlichen die Einzigartigkeit der (Gips)karstlandschaft wertschätzen und sich für ihren Erhalt engagieren.

Im Rahmen der Arge „Karstwanderweg Südharz - Drei Länder ein Weg“ entstanden länderspezifische Filme über den Karst mit dazugehörigem Quiz für Coole und Fortgeschrittene. Die "Südharzer Karstpedia", eine Art Karst-Lexikon, wurde als USB-Card von Firouz Vladi und Sigrid Vogel entwickelt. Sie erhielten dafür 2019 einen 1. Preis beim internationalen Wettbewerb



„ProKarsTerra“. 2016 und 2021 wurden Wettbewerbe für die Karstwanderwegschulen organisiert. Krönender Abschluss der ersten Dekade der „Bildungssperlen“ war der Gewinn des Harzer Naturparkpreises 2022 des Regionalverbands Harz e.V.

Bei der Konzeption des pädagogischen Projekts habe ich vermutet, dass ein Image-Mehrwert dieses besonderen Schulverbands darin bestünde, dass drei Bundesländer Schulform übergreifend sichtbar zusammenwirken. Und dass mit den Leitvorstellungen „Einbindung statt Ab- und Ausgrenzung“ und „Kooperation statt Konkurrenz“ eine Win-Win-Situation für alle Betei-

ligten entstünde. Ein Teil der Schulen sieht dies so, ein Teil nicht. Tatsächlich führte nur die Hälfte der 22 Schulen Aktivitäten auf dem Karstwanderweg durch. 4 Schulen haben sich regelmäßig eingebracht, 7 Schulen gelegentlich, 11 noch gar nicht.

Das eigentlich inhaltlich überzeugende Konzept ist kein Selbstläufer. Auch fürderhin ist wohl davon auszugehen, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht ohne weiteres für regionale Bildungsprojekte zu motivieren sind. Solange ihr Engagement und das ihrer Schüler*innen eine zwar erfreuliche, aber doch individuelle Angelegenheit bleibt, wird das Bildungssperlen-Projekt vor allem durch seine Initiatoren am Leben erhalten. Es bedarf attraktiverer struktureller und verpflichtender Rahmenbedingungen.

Besonders engagiert waren die Schulen im Altkreis Osterode. Sie sind durch offizielle Kooperationen mit dem Förderverein Dt. Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V. verbunden. Öffentlichkeitswirksam wurden 2021 die Kooperationen vom damaligen Dezernenten und jetzigen Landrat des Landkreises Göttingen, Herrn Marcel Riethig, gefördert.

Er war es auch, der eine interessante Zukunftsperspektive eröffnete: „Ein Meilenstein in der Kooperationsentwicklung wäre die Vergabe eines Gütesiegels ‚Regionale Bildungsschule‘, das von den drei beteiligten Landkreisen Göttingen, Nordhausen und Mansfeld-Südharz vergeben wird“.

Schüler aus dem Altkreis können künftig in Naturlandschaft lernen

OSTERODE. Sechs Schulen unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung mit dem Förderverein Karstwanderweg am Donnerstag.

Kerstin Pfeifer-Schleicher
05.06.2020 - 18:25 Uhr



Die nächste Generation des Bildungserlen-Projekts

Kann das Bildungserlen-Projekt in Richtung „Regionale Bildungsschule“ weiter entwickelt werden? Sind regionale analog-digitale Bildungsprozesse unter den Bedingungen einer die Gesellschaft bedrohenden Pandemie, internationaler Krisenherde, der Klimaerwärmung und der damit verbundenen allgemeinen Verunsicherung zeitgemäß? Meine Antwort ist ein überzeugtes „Ja“, denn sie ermöglichen ja gerade Lernen in einem überschaubaren, uns sicherer erscheinenden Umfeld! Derzeit zeichnet sich allerdings noch nicht klar ab, wohin sich schulisches Lernen entwickelt. Das digitale Lernen steckt noch in den Kinderschuhen. Dessen Unterrichtsmodelle sind vor allem von der Hardware her und durch Methodisches bestimmt. Und ihr Einsatz wiederum hängt von der Schulung der Lehrkräfte ab.

Verpflichtende Lehrerfortbildungen gibt es jedoch nicht. Auch auf zukünftiges Lernen gesehen ist es daher sinnvoll, weiterhin auf analoge Bildungsaktivitäten auf dem Karstwanderweg zu setzen. Exkursionen für ältere Schüler sollten weiterhin in Begleitung von Expert*innen, Geologen, Biologen, Zoologen, Hydrologen, Vertreterinnen der Wirtschaft unternommen werden. Auch sollte an Projekt- und Wandertagen festgehalten werden. Wie aber steht es überhaupt mit dem Wandern in Schulen? Es heißt ja, das Wandern sei des Schülers Frust. Mag sein, aber auch nicht alle Lehrerinnen und Lehrer sind Fans der Harzer Wandernadel! Und der Beliebtheitsgrad der wandernden Lehrerschaft steigt nur dann unter den Schüler*innen, wenn Spaßfaktor, Aufreger, die Aussicht auf Außergewöhnliches auf dem Ausflug zu erwarten sind. Schulisches Wandern ist heute nur als Erlebnis- und Entdeckungstour erfolgreich!

Die Einführung eines Wandertages in der Schule geht auf Karl Volkmar Stoy (1815-1885) zurück. Er hatte bei dem Göttinger Philosophen und Pädagogen Johann Friedrich Herbart (1776-1841) studiert und teilte dessen Ideen, schulisches Lernen ganzheitlich zu gestalten. Am 21. August 1853 wanderte

er erstmals mit seiner gesamten Schulgemeinde von Jena bis auf den Inselfenberg. Anfang des 20. Jahrhunderts griff die Reformpädagogik die Ideen auf. Ihre Erziehung ging von den Entfaltungsbedürfnissen der Kinder aus. Noch heute werden Wandertage in der pädagogischen Absicht durchgeführt, Kindern Heimatgefühl, Gemeinschaftssinn, Naturkenntnis und Fitness zu ermöglichen. Ein Schelm, der Böses dabei denkt! Zu einem „modernen“ Wandertag gehören einfach Fantasie und Abenteuer!

In seinem Ratgeber „Wandertage & Klassenfahrten ohne Stress“ (Verlag an der Ruhr, 2005) stellt Jonas Lanig dazu 50 Projekte vor, z.B. die Erforschung von Steinbrüchen: Fünf Stunden auf der Suche nach Ammoniten und Belemniten oder besonderen Steinen. Benötigt werden Hammer, Meißel, Nagelfeile und verdünnte Salzsäure. Fahrradhelm und Taucherbrille als Schutz aufsetzen. Karte, Kompass, Smartphone, GPS-Gerät dienen der Orientierung im Gelände sowie zur Dokumentation.

Auch eine andere Anregung lässt sich gut auf dem Karstwanderweg verwirklichen: „Entdecken, durchstöbern, erfrischen“. Start z.B. an der Ge-

denkstätte Juliushütte mit Besichtigung und Dokumentation der Überreste des KZ-Außenlagers „Erich“, dann querfeld-ein durchs Unterholz (vorzugsweise mit Förster und Anti-Zeckenschutz) und zum Abschluss ab ins Naturbad Priorteich! Dort wäre auch noch das Wasserqualitätsmess-Set einsetzbar!

Ich bin im Südharz aufgewachsen und in unterschiedliche Schulen gegangen. Über den Karst habe ich nichts gelernt. Die Südharzer Gipskarstlandschaft habe ich mir später erwandert und viel über sie



im Besonderen und über Karst im Allgemeinen gelernt. Während der Vorbereitung einer Schulinternen Lehrerfortbildung im Tilman-Riemenschneider-Gymnasium 2016 stieß ich auf einen Artikel über den Karst von Johann Georg Kohl (1808-1878). Durch seinen romantisierenden semi-wissenschaftlichen Stil bringt er seiner Leserschaft die Geheimnisse der hohlen durchlöcherten Karstlandschaft näher. Ein Aufbruch in den Karst verspricht das Entdecken von Verborgenen. Zunächst beeindruckt die Landschaft durch den Formenreichtum ihrer oberirdischen Erscheinungen. Erst der zweite Blick erkennt eine maskierte Landschaft, deren Eigenes, eine höchst dynamische Unterwelt, zunächst unsichtbar ist. Ich sehe in diesem Ent-Decken der oberirdischen Landschaftsstrukturen den wesentlichen didaktischen Ansatz.

Wenn man Kindern und Jugendlichen den Zugang zu dieser verrästelten, spannenden Landschaft verschaffen möchte, sollten Bildungssperlen-Projekte der nächsten Generation in sozialen Netzwerken sichtbar werden. Berichte und Geschichten von „leibhaftigen“ Expeditionen ins Karstreich auf Instagram erreichen vermutlich mehr digital natives als die bislang auf www.karstwanderweg.de veröffentlichten Projekte. Vielleicht ginge ja eine Modenschau auf dem Karstwanderweg mit Schminktipp und durchlöchernten Gewändern viral online?! Ich habe jedenfalls schon einmal einen Account angelegt...

Doch zurück zur Einrichtung einer mit einem Gütesiegel versehenen „Regionalen Bildungsschule“. Nicht nur Schulleiter*innen, Schüler*innen und Eltern müssen dafür gewonnen werden, sondern auch Landräte und Schulträger. Wie könnte das Profil einer solchen Schule aussehen? Das Gütesiegel bezieht sich auf regionale Bildungsarbeit und die Vergabe von Qualifikationsnachweisen und Zertifikaten an Jugendliche, die sich als „Karst-Botschafterinnen und Karst-Botschafter“ gesellschaftlich einbringen.

Sie werden für diese Aufgabe vom Unterricht freigestellt. Da das Zeitbudget

junger Menschen begrenzt ist, sollten Aufgaben in etwa 2 Stunden in der Woche erledigt werden können. Für ihr politisches und soziales Engagement im Bildungssperlen-Projekt erhalten die jungen Engagierten Anerkennung in Form von Qualifikations- und Tätigkeitsnachweisen. Diese können sich später als wichtige Dokumente für den Lebenslauf erweisen.

Beauftragt durch das Bundesjugendministerium hatte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) im Rahmen des Programms *u_count* von Juni bis November 2019 engagierte und nicht engagierte junge Menschen im Alter von 15 bis 27 Jahren befragt, ob ein Interesse bestünde, sich in gemeinnützigen Organisationen zu engagieren. Die Ergebnisse zeigen, dass ein großes Interesse der Ju-

gendlichen besteht, sich in Schule, außerschulischer Bildungs- und Jugendarbeit sowie im Umweltschutz zu engagieren. Dabei möchten sie vor allem anderen helfen und - ganz wichtig - Spaß haben!

Dazu brauchen sie Informationen zu den vielfältigen Engagementmöglichkeiten, Anerkennung für das, was sie leisten, sowie fördernde Rahmenbedingungen (vgl. Ana-Maria Stuth & Franziska Wendt BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), 22/2020). Eine „Regionale Bildungsschule“ könnte



all das gewährleisten. Ihre „Karst-Botschafterinnen und Karst-Botschafter“ wären das Bindeglied zu den Vereinen. Die u_count-Studie empfiehlt gemeinnützigen Organisationen, jugendgerechte Informationskanäle, insbesondere Social-Media-Kanäle wie Instagram und YouTube zu nutzen, um Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen. Auch unseren Vereinen, die den Karstwanderweg pflegen, fehlt der Nachwuchs. Wenn wir junge Menschen gewinnen und binden wollen, müssen wir mehr Mitbestimmung anbieten, mehr Partizipation ermöglichen und eine Kultur der Anerkennung ausbauen.

Viele Jugendliche kommen durch Freundinnen und Freunde zum Engagement. Die Befragten beschreiben aber auch das teilweise negative Ansehen des ehrenamtlichen Engagements bei Gleichaltrigen und Peers. Der u_count-Umfrage zufolge engagieren sich etwa die Hälfte der Befragten ganz klassisch im Verein. Es sei aber eine Tendenz zu selbstorganisiertem Engagement zu erkennen. Wie sich z.B. Jugendliche des Themas „Südharzer Dilemma“ angenommen haben, zeigt ein Stummfilm der Projektgruppe Anubis, einer selbstorganisierten Schülergruppe aus dem Umfeld der Bühnen Halle: „Der KARST und das Geheimnis des Südharzes“. Auf dem nächsten Jahrestreffen der Karstwanderwegschulen möchten wir den Film der Öffentlichkeit vorstellen und den jungen Filmproduzenten ein Forum bieten.



Schluss

Es ist der nächsten Generation von „Der Karstwanderweg - Bildungsperlen für nachhaltige Lernen“ zu wünschen, dass das pädagogische Konzept des ortsgebundenen Lernens am Karstwanderweg und in der Südharzer Gipskarstlandschaft analog und digital ausgebaut wird und dass es mit „Regionalen Bildungsschulen“ die Botschaft der Südharzer (Gips)Karstlandschaft in die Region trägt, - weiterhin nach dem Motto „Raus aus der Schule rauf auf den Weg!“

Dr. Sigrid Vogel, Über dem Dorfe 29, 37085 Göttingen, drs.vogel@o2online.de

Karin Thiele, Sägemühlenstraße 27, 37412 Herzberg, karinthiele@gmx.de

Alle Abbildungen: Förderverein Deutsches Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V.